

und die Bedeutung des Ortes als der hervorragendsten Steinsalzlagerstätte von China auf die Länge der Zeit hindeutet, in welcher hier eine Verdunstungspfanne bestanden hat, ist doch die Schichtenausfüllung nicht bis zu der Höhe über dem Meer gediehen, welche sie in dem benachbarten Thal des Hwang-hö hat. Wahrscheinlich bildet daher die jetzige (relative) Höhe der Mauer, welche 2000 bis 3000 Fuss erreicht, nur einen Bruchtheil der Tiefe des Beckens, das sie einst begrenzte. Der Schluss, dass sie durch eine grosse Verwerfung entstanden ist, wird gestützt, wenn wir zur Ergänzung der auf S. 450 gegebenen Frontansicht der muldenförmigen Sandstein-Einlagerung deren Querschnitt ideal construiren. Es ist deutlich

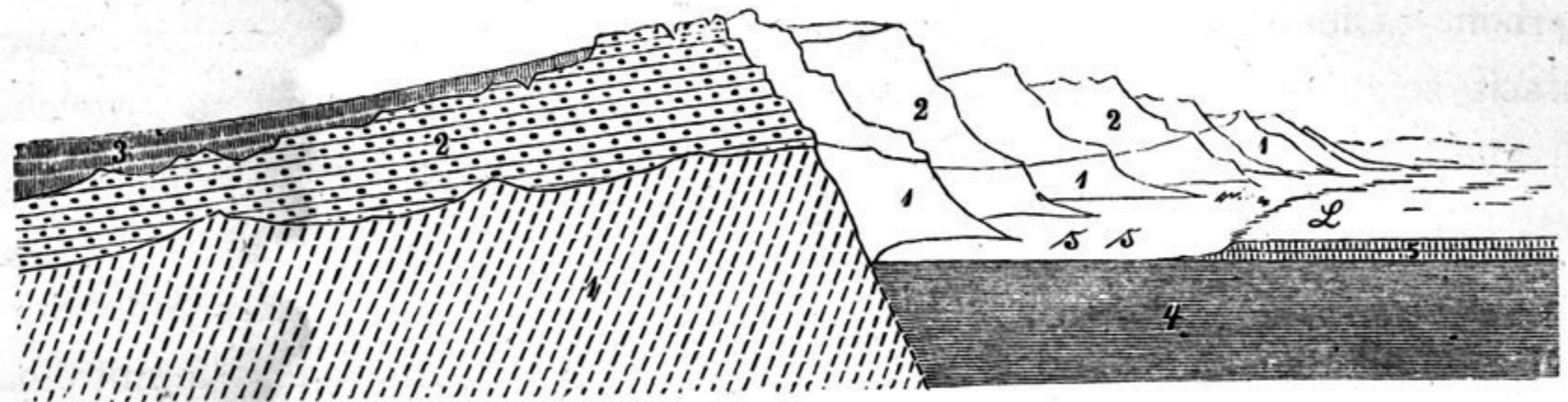


Fig. 96. Idealer Querschnitt des *Föng-tiau-shan* und des Salzbeckens von *Lu-tsun*.

1. Gneiss mit Granit; — 2. Sandsteine und Conglomerate, wahrscheinlich untersinisch;  
 — 3. Löss; — 4. Salzthon; — 5. See-Löss.  
 ss Salzseebecken; — L. Terrasse von See-Löss.

erkennbar, dass ein Theil der Mulde weggebrochen ist. Man könnte an Erosion denken; allein das Meer hat hier nach Ablagerung der uralten Sandsteine nicht angeschlagen, und nie kann hier ein so bedeutender Strom gewesen sein, um die zur Herstellung der Felsmauer erforderliche Wirkung auszuüben; auch vermag die Erosion allein nicht, eine Hälfte eines krystallinischen Gebirges in dessen Streichrichtung gleichsam hinwegzuspalten.

Noch höher steigt der *Yö-shönn-shan* an; er überragt noch jetzt das nahe gelegene Sandsteinplateau. Krystallinische Schiefer sind jedenfalls sein Hauptgestein. Auf das wahrscheinliche Vorkommen von Wutai-Schichten im Süden von ihm haben wir oben (S. 452) hingewiesen. Westlich von ihm ist der Zug des *Tsi-shan*, dessen obersinische Kalksteine wir kennen gelernt haben.

Die weitere Betrachtung wird zeigen, dass die südlichen Gebirge des südwestlichen Shansi sich durch ihren Bau an diejenigen anschliessen, welche sich in Shensi und Hönan vom *Tsin-ling-shan* abzweigen.

##### 5. Die in das Gebirgsland von Shansi eingesenkten Becken.

Zu den besonderen Eigenthümlichkeiten in der Gestaltung von Shansi gehört die Existenz einer Anzahl von grossen Becken, welche entlang der mittleren Axe der Provinz, von Nord nach Süd, zuletzt mit einer Abweichung nach Südwest, aneinander gereiht sind und stufenweise an Meereshöhe abnehmen. Es sind die folgenden: